

Reisebericht von unserer Wanderwoche in Mayrhofen 1. bis 8. September 2018

Am Samstag fahren wir mit dem Schnellzug nach Sargans und mit dem Auderer Bus über Innsbruck, Jenbach ins Zillertal nach Mayrhofen. Am Ziel angelangt, hofften wir, im Posthotel, möglichst schnell die Zimmerkarten



zu bekommen. Weit gefehlt! Zuerst mussten wir unsere ID-Kartenummer zur handschriftlichen Registrierung bekanntgeben und erst dann durften wir in unser Zimmer „verschwinden“. Es reichte kaum, um die Utensilien auszupacken und schon war ein kurzer Rundgang angesagt. Gabi führte uns durch den oberen Teil des Dorfes zum blumengeschmückten Hotel Ländenhof, wo wir uns im schattigen Garten einen Apéro nach freier Wahl bestellen durften. Wir, 20 Seniorinnen und 4 Senioren prosteten uns zu und genossen die Ankunft im Tirol. Beim Weggehen war die Wander-

gruppe wie verwandelt. Hatten die Drinks aus uns lebenslustige, kontaktfreudige Wandervögel gemacht?

Pfarrfest in Finkenberg

Die Wetterprognose war für den Sonntag nicht eindeutig. Das Regenzeug musste eingepackt werden. Bei Sonnenschein verliessen wir das Hotel zum Leonhard-Stock-Weg. Nach der Zillerbrücke ging es ein steiles, wurzeliges Zickzackweglein hoch, welches uns nach kurzer Zeit zum Schwitzen und Schnaufen brachte. Die Trinkpause tat gut. Anschliessend war es weniger steil und wir konnten etwas gemütlicher durch den schattigen Wald wandern. Bald erreichten wir das Dorf Finkenberg. Zu unserer grossen Überraschung war neben der Kirche ein gemütliches Fest im Gange. Eine Blechmusikgruppe spielte mit Hingabe bekannte Musikstücke und die Soli wurden gekonnt vorgetragen. Wir verbrachten die Mittagspause auf den noch freien Plätzen der Festbestuhlung. Ein kleiner Teil der Gruppe bevorzugte das benachbarte Restaurant. Nach der ausgiebigen Rast führte uns Gabi zur Teufelsbrücke und entlang dem tiefgegrabenen Tobel des Tuxbaches zurück nach Mayrhofen. Ein warmer, leichter Regen zwang uns bei diesem Abstieg die Regenjacke oder den Schirm aus dem Rucksack zu klauben. Als wir bei der Penkenbahn ankamen und die Sonne wieder schien, riet uns Gabi auf eigene Faust mit der Kabinenbahn auf die Penkenalm zu fahren. Mehr als die Hälfte der Gruppe folgte diesem Ratschlag und liess sich mit der modernen Seilbahn von 630 auf 2000 Hm tragen. Im neuen Bergrestaurant war Zeit für eine süsse Versuchung. Zwei von unserer Gruppe konnten an den Wanderungen leider nicht teilnehmen, weil ihre Kondition auf Grund von vergangenen Spitalaufenthalten nicht ausreichte. Dank den vielen Bergbahnen und Buslinien konnten sie individuelle Fahrten in alle Himmelsrichtungen unternehmen und mit leichten, kurzen Wanderungen ergänzen.

Von der Ahornalm hinauf zur Edelhütte

Für Montag war Wetter mit Sonnenschein angekündigt. An diesem 3. September feierte eine Teilnehmerin ihren runden Geburtstag. Am Morgen wurde sie mit dem „Happy Birthday“ im Frühstückszimmer fröhlich von der ganzen Gruppe begrüsst. Viele gute Wünsche wurden ihr zuteil. Nach dem üppigen Morgenessen marschierten wir zur Ahornbahn und liessen uns auf die Ahornalm befördern. Nun erwartete uns ein mit Wurzeln und hohen Steinritten versehener Bergweg, welcher einige steile Anstiege aufwies. Nach vielen Schweisstropfen und hechelndem Atmen erreichten wir die auf 2238 Hm gelegene Edelhütte. Während dem Aufstieg hörten wir einen Helikopter, welcher ca. 150 m oberhalb der Hütte eine Last aufnahm. Auf dem Nachhauseweg erfuhren wir, dass der Helieinsatz eine sehr traurige Geschichte war. Ein Bergführer war in der Flanke der

Ahornspitze abgestürzt und konnte nur noch tot geborgen werden. Etwas später erreichten wir die geräumige Edelhütte. Der Ansturm der Gäste auf die Essens-Durchreiche war enorm. Die Küchenmannschaft zeigte sich gut eingespielt und auf die Nachfrage nach Suppen, Wurstwaren und Jausenplättchen gut vorbereitet, sodass jeder Berghunger gestillt werden konnte. Für die süßen Geniesser hatte es Blechkuchen und andere Nettigkeiten. Nach der erholsamen Rast gab es zwei Abstiegsvarianten. Gabi und Elisabeth entschieden sich weise für die einfachere Route und so ging es beim Abstieg wieder den Weg hinunter, auf dem wir aufgestiegen waren. Heil und glücklich erreichten wir die Ahornalm, wo ein Teil der Gruppe beim Erlebnisplatz noch eine Kneippkur machte.



Dem Zillergründl Stausee entlang

Die Busfahrt zum See führte durch einige Lawinen-Schutzgalerien und das letzte Wegstück war ein Strassen-Kehrtunnel mit beachtlicher Steigung. Bei der Staumauer begann unsere Wanderung, dem See entlang, bis zur Hohenaualmhütte. An dem Wege waren einige Tafeln mit tiefsinnigen Worten angebracht, welche den Leser zum Nachdenken anspornten. Ein Teil der Weisheiten stammte aus dem buddhistischen Gedankengut und eine vom Dalai Lama selber. Dann, angekommen bei der Hohenaualmhütte mussten die meisten von uns im Freien sitzen, da die Hütte sehr klein war und ausser uns noch



andere Gäste dieses Ziel ausgewählt hatten. Kurz nach unserer Bestellung bei der jungen Hüttenwartin begann es ganz fein und leise zu regnen. Sofort wechselten wir die Sitzmöglichkeiten. An der Hüttenwand unter dem Vordach waren wir besser geschützt, denn essen mit einem Regenschirm in der Hand ist nicht ganz einfach. Um das Einpersonen-Häuschen, etwa 20 m von der Hütte entfernt und recht einfach ausgerüstet, waren wir sehr froh. Wir liessen uns die gute Laune nicht verderben und die Intensität des Regens liess auch langsam nach. Während des Rückweges zur Staumauer hörte es ganz auf und wir konnten an diesem Dienstag unsere Regenschirme wieder verstauen.

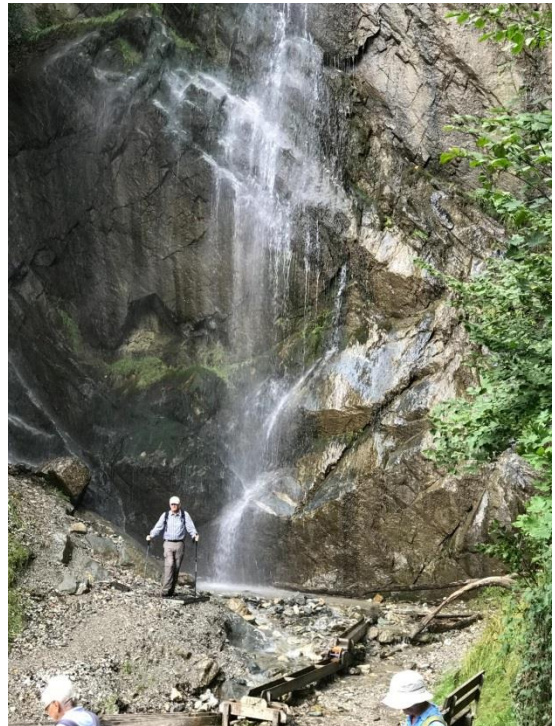


Von der Sommerbergalm zum Schleierfall und mit langem Abstieg nach Hintertux

Am Mittwoch, dem sonnigsten Tag der Woche, hatte noch eine Teilnehmerin Geburtstag. Auch sie wurde mit dem „Happy Birthday“ begrüsst und beglückwünscht. Unter wolkenlos, blauem Himmel marschierten wir zu den Busstationen am Bahnhof. Wir waren nicht die Einzigen. Eine Riesensmenge von rucksackbehangenen Leuten stand auf den schmalen Einsteigeplattformen. Zum Glück wollten die meisten nicht, wie wir, nach Hintertux. Doch unser Bus wurde auch gerangelt voll und einige hatten keinen Sitzplatz. Die Fahrt dauerte etwa eine Stunde. Nach der Ankunft ging es gleich weiter mit der Seilbahn auf die Sommerbergalm, auf 2100 Hm. Eine Teilnehmerin erlitt eine Schwindelattacke und kehrte nach Mayrhofen zurück. Am Abend ging es ihr zum



Glück wieder besser. Die Gruppe wanderte inzwischen aufwärts zum Tuxer-Joch-Haus. Doch hier wurde nicht eingekehrt, aber wir nahmen uns Zeit für ein Gruppenfoto. Weiter ging es zum höchsten Punkt des heutigen Tages auf 2345 Hm, wo wir ins Südtirol und bis zu den italienischen Alpen sehen konnten. Die Aussicht war phantastisch und liess uns auch auf Gegenden blicken, welche wir in den letzten Tagen erwandert hatten. Nur mit Mühe trennten wir uns von dem schönen Punkt und dem verträumten Bergseelein mit jungen Fröschen. Unser Weg wendet sich zum Weital und dem hohem Schleierfall. Wir kamen wieder beim Tuxer-Joch-Haus vorbei und assen etwas später an einer guten Stelle unser Picknick. Das Wetter zeigte sich immer noch prächtig, wenn auch Schönwetterwolken an den Berggipfeln aufstiegen. Eine Weile nach dem Picknick kam eine schwierige Abstiegsstelle mit Stahlseilen gesichert. Unsere SeniorInnen meisterten diese Passage mit Vorsicht und ohne Probleme. Dann standen wir vor dem unbeschreiblich gewaltigen Schleierfall. Der Wasserfall des Weitalbaches, der über eine fast senkrechte Felswand hinunterfiel und in Millionen von Wasser Tröpfchen zerstob. Nun blieb uns noch ein Abstieg von 500 Hm. Zum Glück konnten wir auf der Bichlalm einen Jausenhalt einschalten und unseren müden Beinen und Gelenken eine kleine Erholung gönnen. Nach der Pause stiegen wir das letzte Teilstück nach Hintertux ab. Von da fuhren wir mit dem Bus nach Mayrhofen. Eine beachtliche Wanderung mit viel Freude, Sonne aber auch Anstrengung war vollbracht. Nach dem Nachtessen besuchte ein grosser Teil unserer Gruppe den dargebotenen Tirolerabend.



Die Granatkapelle von Botta

Am Donnerstag war der Himmel wieder blau und die Sonne beleuchtete die Berggipfel rosafarben. Elisabeth und Gabi führten uns zur Penkenbahn. Wir fuhren beide Sektionen hoch bis zur Penkenalm auf 1995 Hm. Nun folgten wir einem breiten Weg, der einige sehr steile Strecken barg. Wir wanderten bis zur Abzweigung Wanglspitze/Bergweg Nr. 55. Von hier sahen wir bis nach Hintertux, Sonnenbergalm und ins Stilluptal mit dem



gleichnamigen See. Nun ging es den gleichen Weg wieder zurück und in der Nähe des Panoramarestaurants assen wir unser Picknick. Bald erreichten wir die berühmte Granatkapelle, welche von Botta entworfen wurde. Eine Holzkonstruktion in Form eines Kristalles sass auf einem Betonunterbau, welcher im Durchmesser etwa halb so gross war wie der Kristall. Über eine Wendeltreppe kam man als Besucher in den Kapellraum, der mir wesentlich kleiner erschien als die Aussenform des

Kristalles. Die Aussenkontur der Kapelle war für mich nach einer ersten gefühlsmässigen Ablehnung, nach längerem Betrachten, dann doch gut eingefügt in die bergige Umgebung. Die vielen Bahnen und Lifte für die Skifahrer waren ja auch nicht gerade eine Augenweide. Nach der Besichtigung der Granatkapelle führte uns der Weg talwärts zum Almstüberl und wir verwöhnten uns da in der Gartenwirtschaft mit einem Getränk oder

einem Eisbecher. Anschliessend fuhren wir mit der Seilbahn nach Finkenberg und weiter mit dem Bus nach Mayrhofen. Am Abend spielte die Mayrhofer Blasmusik im Dorfpavillon zu einem ansprechenden Konzert auf.

Von Mayrhofen nach Zell

Am letzten Wandertag sagten die Wetterheini für den Nachmittag Regen an. Also hatte es keinen Sinn in die Höhe zu steigen. Gabi empfahl uns eine „leichte Talgrundwanderung“, welche bald erstaunliche Bergstrecken aufwies. Nach längeren Auf- und Abstiegen ging es endlich ins Dorf Ramsau, wo wir im Sonnengartl einkehrten. Nach dem letzten Tiroler Mittagsschmaus, mit vielen Kalorien, ging es wieder aufwärts und diesmal mit vollem Bauch. Gabi kannte kein Mitleid und wir piffen bald „aus dem letzten Loch“. Endlich konnten wir unser Ziel, den Ort, Zell am Ziller sehen. Aber der Schein trug. Wir wanderten noch eine gute halbe Stunde bis wir in Zell ankamen. Für den Rückweg nahmen wir die Bahn. Auf dieser Strecke verkehrte auch ein Zug mit einer Dampf-Lokomotive. Bei unserer Rückreise mussten wir leider mit einer Diesel-Lok vorlieb nehmen.

Der Abschied vom Zillertal

Am Samstag holte uns der Bus um 8.45 Uhr beim Hotel ab und fuhr uns bei strahlendem Wetter über den kurvenreichen Arlberg zurück in die Schweiz nach Sargans.

Eine abwechslungsreiche Woche im schönen Tirol ist zu Ende gegangen. Die gewählten Wanderungen sind von Gabi und Elisabeth ideal auf die zu erwartenden Wetterkapriolen angepasst worden. Unsere Gruppe war ausgeglichen und konnte das vorgegebene Tempo zum grössten Teil gut einhalten. Die freie Zeit neben den Wanderungen liess uns das Ferienvergnügen individuell ergänzen. Während den Essen wurde humorvoll über die Tageserlebnisse diskutiert.

Danke, Elisabeth und Gabi, wie ihr Eure Aufgabe während den Touren vorbildlich wahrgenommen habt und Euch auch in den Randstunden sehr aufmerksam um unser Wohl gekümmert habt. Vielen, vielen Dank für all Eure Planungen, Euren unermüdlichen Einsatz und den Willen uns das Bestmögliche zu bieten!

Rolf Storrer